

Fachtagung ‹Bodenseeufer und Klimawandel› – ein Rückblick

Wolfgang Ostendorp

Am 14 Juli 2006 fand erstmalig eine Fachtagung der Arbeitsgruppe Bodenseeufer (AGBU) e.V. statt. Thema waren die Auswirkungen des inzwischen auch regional deutlich zu verspürenden Klimawandels auf das Bodenseeufer. Vor knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter auch MdB A. Jung und MdL S. Lehmann sprachen neun Referenten, darunter sechs AGBU-Mitglieder, über ihre Arbeitsergebnisse.



Der globale Klimawandel ...

Mehrere Studien aus der Schweiz und aus Deutschland zeigen, dass sich das Klima im Einzugsgebiet des Bodensees in den nächsten Jahrzehnten erheblich verändern könnte. Einen Vorgeschmack auf die künftige Entwicklung haben wir bereits durch das Extremhochwasser 1999 und durch die Hitzewelle und den extremen Niedrigstand von 2003 erhalten. Doch auch abseits von spektakulären Extremereignissen nehmen die sommerlichen Bodensee-Pegel stetig ab, während die Winterwasserstände leicht zunehmen. Von den hydrologischen Veränderungen sind naturgemäß die Lebensräume und Lebensgemeinschaften im Uferbereich, aber auch bedeutende kulturelle Ressourcen – so die berühmten prähistorischen ‹Pfählausiedlungen› – stark betroffen.

... findet auch am Bodensee statt, ...

„Auch in der Bodenseeregion wandelt sich das Klima und dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen“, sagte Gerd Schädler vom Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Meteorologie und Klimaforschung. Starke Niederschläge, Trockenperioden und auch Hagelschlag seien die negativen Folgen. Auf die Winzer und den Tourismus in der Region sieht der Klimaforscher eher rosige Zeiten zukommen. Landwirten und Obstbauern würden einerseits höhere Ernteerträge winken, andererseits würden durch den Klimawandel Schädlinge gefördert. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Bodenseespiegel? Dieser Frage ging Wolfgang Ostendorp vom Limnologischen Institut der Universität Konstanz in seinem Vortrag nach. Mit dem Klima verändere sich der Seespiegel – Tendenz fallend im Sommer und leicht ansteigend im Winter. Neben dem Klima könnten aber auch andere Faktoren mitwirken, etwa die großen Speicherbecken im Alpenrheingebiet. Er wies auch auf die großen Wissensdefizite hin. Die zuständigen Behörden hätten das Problem sinkender Sommerwasserspiegel noch nicht in seiner Komplexität wahrgenommen. Das extreme Hochwasser 1999 und der niedrige Wasserstand 2003 gaben einen Vorgeschmack auf die Veränderungen, die der Bodensee und sein Ufer mit dem Klimawandel durchmachen wird. Biologe Michael Dienst von der Arbeitsgruppe Bodenseeufer stellte dar, wie die Pflanzenwelt auf diese Extreme reagierte. 1999 starb ein Fünftel des Schilfgürtels am Seeufer ab. Dieser Trend könne sich fortsetzen, fürchtet Dienst. Im Supersommer 2003 fasste an den ehemaligen Schilfflächen Rohrkolben Fuß. Auch Weiden wuchsen hier hoch, so dass neue Auewälder entstehen könnten. „Früher passierte das kaum noch am See, daher sehe ich das positiv“, sagt Dienst. Helmut Schlichtherle vom baden-württembergischen Landesamt für Denkmalpflege sieht die stein- und bronzezeitlichen Pfahlbauten am Bodenseeufer gefährdet. Bisher habe es ausgereicht, die Jahrtausende alten Kulturschichten vor Hafengebä-

rungen und anderen Eingriffen des Menschen zu schützen, inzwischen sehe sich die Denkmalpflege neuen Herausforderungen ausgesetzt: Extremwasserstände und sinkende Seespiegel seien eine Bedrohung der Denkmalsubstanz. Die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) will in den nächsten Jahren vor allem das schon recht in Mitleidenschaft gezogene Seeufer auf die Sprünge helfen. „Wir wollen die nachhaltige Stabilität des Ökosystems Bodensee, insbesondere vor dem Hintergrund sich abzeichnender klimatischer Veränderungen“, sagte Harald Hetzenauer auf der Tagung. Seine besondere Sorge gilt der Ufer- und Flachwasserzone, die heute nur noch zu 40% in einem naturnahen Zustand ist. Die bisherigen Uferrenaturierungen müssten einer ökologischen Erfolgskontrolle unterzogen werden, um zukünftig ein optimiertes Konzept entwickeln zu können.

... nicht nur während der Tagung

Heiße Wochen haben die Organisatoren der Tagung hinter sich, nicht nur während der Vorbereitung, sondern erst recht bei der Nachbereitung. Denn das Medieninteresse an dem Thema war enorm. Zur Medienkonferenz in der Mittagspause nahmen rund zehn Vertreter der schreibenden, tönenden und filmenden Zunft teil. So erschienen in den Tagen und Wochen danach rd. 30 bis 40 Artikel, Interviews und Fernsehspots, u. a. in der Stuttgarter Zeitung, der Süddeutschen Zeitung, der Badischen Zeitung, der Welt, im Bayerischen Rundfunk und im Südwestrundfunk.



Das Interesse kam nicht von ungefähr, denn zeitgleich und passend zur Veranstaltung brannte wochenlang eine erbarmungslose Sonne auf Mitteleuropa nieder. Der Juli 2006 geht als wärmster Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in die Geschichte der deutschen Meteorologie ein. Der zu Ende gehende Monat schlug alle Rekorde, heißt es beim Deutschen Wetterdienst. Mit durchschnittlich 22,1 °C war es nach erster Auswertung in Deutschland um 5,2 °C zu warm. Als Folge erreichte der Bodensee-Obersee in den ersten August-Tagen einen Pegelwert von 394,95 m NN und lag damit genau einen Meter unter dem Mittelwasserstand für dieses Datum. Und der Sommer ist noch nicht vorbei ...

Dank

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die zum Gelingen beigetragen haben, den Referenten, Herrn Bürgermeister Boldt für die einleitenden Worte, Herrn MdB Jung für das Grußwort, allen Helfern nicht zuletzt den Sponsoren, der Sparkasse Bodensee und den Stadtwerke Konstanz, die die Tagung großzügig unterstützt haben.